

# Die Krimibestenliste

Die zehn besten Kriminalromane im März 2022

An jedem ersten Freitag des Monats geben 18 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Die Krimibestenliste wird präsentiert von Deutschlandfunk Kultur.

- 1 (1) **Denise Mina: Totstück**  
Aus dem Englischen von Karen Gerwig  
Ariadne im Argument Verlag  
317 Seiten, 23 Euro  
Glasgow. Margo Dunlop, Ärztin, Mittelschicht, schwanger, in der Krise. Nach dem Tod ihrer Adoptivmutter forscht sie nach ihrer leiblichen: Susan, süchtig, Prostituierte, mit 19 ermordet. Über Tante Nikki wird Margo bekannt mit der realen Unterwelt von Frauen, die keiner sieht, und mit sehr üblen Kerlen.
- 2 (-) **Richard Osman: Der Mann, der zweimal starb**  
Aus dem Englischen von Sabine Roth  
List, 446 Seiten, 16,99 Euro  
Kent. Der „Donnerstagsmordclub“ legt sich im 2. Band der *british* amüsanten, komödiantisch aufgedrehten Weltbestseller-Konfektion mit der New Yorker Mafia an. Ein Geheimdienstler und Ex-Ehemann von Clubchefin Elizabeth hat sich im Seniorenheim versteckt. Mit geklauten Diamanten. Viele Morde, aber Ende gut, alles ...
- 3 (6) **Doug Johnstone: Eingäschert**  
Aus dem Englischen von Jürgen Bürger  
Polar, 423 Seiten, 25 Euro  
Edinburgh. Chef Skell ist verbrannt, jetzt übernehmen Witwe, Tochter und Enkelin das Bestattungsunternehmen samt Privatdetektei. Ihre Fälle: primär Folgen toxischer Männlichkeit schottischer Ausprägung. Im Original „A Dark Matter“: einfühlsam konstruiertes Geflecht, Beginn einer Serie, auf die wir gespannt sein können.
- 4 (-) **Greg Buchanan: Sechzehn Pferde**  
Aus dem Englischen von Henning Ahrens  
S. Fischer, 443 Seiten, 22 Euro  
„Ilmarsh“, englische Ostküste. 16 Pferdeköpfe liegen verbuddelt im Kreis. Und durch ein Stonehenge von Verbrechen an Seelen, Körpern und Tieren tapsen die beiden Ermittler, der abgehalfterte Cop Alec und die Tierforensikerin Cooper, im dahinsiehenden Land zwischen Marsch und weichender Zivilisation. Extraklasse.
- 5 (9) **Candas Jane Dorsey: Drag Cop**  
Aus dem Englischen von Conny Lösch  
Suhrkamp, 361 Seiten, 11 Euro  
Großstadt in Kanada. Die namenlose, herzlich ambisexuelle Ich-Erzählerin war Sozialarbeiterin. Gefeuert und ohne Geld setzt sie Unverfrorenheit, soziale Kompetenz und Kontakte ein, um die Mörder einer jungen Prostituierten zu schnappen. Witzig geschriebene und übersetzte frohe Jagd auf Betrüger, Mörder und Vorurteile.
- 6 (4) **Omar Shahid Hamid: Verrat**  
Aus dem Englischen von Almuth Degener  
Draupadi, 328 Seiten, 19,80 Euro  
Islamabad, Karatschi, Paris. „Deaf Leopard“ ist der Code für den Maulwurf, den Indiens Geheimdienst in der Regierung Pakistans installiert hat. Den soll Samir Ali Khan, Sicherheitsberater des Präsidenten, schnappen. Statt Frieden zwischen den Atommächten: Machtspiele. Bezahlt von den Anständigen und den Liebsten.
- 7 (-) **Mathijs Deen: Der Holländer**  
Aus dem Niederländischen von Andreas Ecke  
Mareverlag, 263 Seiten, 20 Euro  
Nordsee zwischen Niederlanden und Deutschland. Auf einer Sandbank liegt die Leiche von Klaus, strömungstechnisch undenkbar. Mit Freund Peter wollte er den „Everest“ der Extremwattwanderer, die Querung nach Borkum, machen. Atmosphärisch starker Mordfall für Kommissar Cupido. Wundersam.
- 8 (7) **Liz Nugent: Kleine Grausamkeiten**  
Aus dem Englischen von Kathrin Razum  
Steidl, 400 Seiten, 24 Euro  
Dublin. Drei Brüder Drumm sind bei der Beerdigung, einer davon im Sarg. Statt „Wer war’s?“ ist die Frage: „Wer wird das Opfer sein?“ Drei Brüder – drei Ich-Erzähler beklagen ihr Leid unter einer toxischen Familienkonstellation, eine Mixtur aus Narzissmus, Gier und Kampf um Anerkennung. Da ist Mord fast die Erlösung.
- 9 (-) **Massimo Carlotto: Und es kommt ein neuer Winter**  
Aus dem Italienischen von Ingrid Iekler  
Folio, 220 Seiten, 22 Euro  
Norditalien. Nichts ändert sich an den Verhältnissen im Dorf. „Immer kommt ein neuer Winter.“ Bruno ist aus der Stadt und wird den Winter nicht erleben. Gemobbt, tot: ein fremder Immobilienmann, verheiratet mit Tochter aus alteingesessener Familie. Autopsie der Unkultur des Schweigens in Sciascia-Tradition.
- 10 (-) **Josef Kleindienst: Mein Leben als Serienmörder**  
Sonderzahl  
182 Seiten, 20 Euro  
Wien. Schriftsteller Mola erleidet das Medienschicksal, wenn Spiel und Realität nicht unterschieden werden. Von ihm nicht, denn er fühlt wie ein Serienkiller, nachdem er im Film einen solchen gespielt hat; von der Umwelt nicht, zeigt doch ein Überwachungsfoto Mola nahe einer ermordeten Sexarbeiterin. Alles ist hinter ihm her. Subtil.

**Die Jury:** Tobias Gohlis, Sprecher der Jury | Volker Albers, „Hamburger Abendblatt“ | Andreas Ammer, „Druckfrisch“, BR | Gunter Blank, „Rolling Stone“ | Katrin Doerksen, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Kino-Zeit“ | Hanspeter Eggenberger, „Tages-Anzeiger“ | Fritz Göttler, „Süddeutsche Zeitung“ | Jutta Günther, „Radio Bremen Zwei“ | Sonja Hartl, „Zeilenkino“, „Culturmag“, „Deutschlandfunk Kultur“ | Hannes Hintermeier, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ | Alf Mayer, „Culturmag“, „Strandgut“ | Kolja Mensing, „Deutschlandfunk Kultur“ | Marcus Müntefering, „Der Spiegel“ | Ulrich Noller, „Deutschlandfunk Kultur“, „Deutschlandfunk“, SWR, WDR | Frank Rumpel, SWR | Ingeborg Sperl, „Der Standard“ | Sylvia Staude, „Frankfurter Rundschau“ | Jochen Vogt, „NRZ“, „WAZ“

**Die Krimibestenliste an jedem ersten Freitag des Monats auf Deutschlandfunk Kultur:** [www.deutschlandfunkkultur.de/krimi](http://www.deutschlandfunkkultur.de/krimi)  
**und auf:** [recoil.togohlis.de/die-krimibestenliste](http://recoil.togohlis.de/die-krimibestenliste)